

Genießen statt Meilen

Wer keine Lust auf Langstrecke hat, findet im Smålandsfahrwasser Urlaub. Viele Crews unterschätzen die Vielfalt an Inseln, Häfen und



Abendstimmung im Bøgestrøm. Solche Plätze gibt es rund um Lolland und Falster viele. Man muss nur wissen, wo

fressen

das ideale Revier für einen entspannten Dänemark-Ankerplätzen. Die besten Ziele für den Törn

Tatsächlich finden Segler im Smålandsfahrwasser viele Dinge, die sie am klassischen Törn rund Fünen so sehr lieben: kleine Inselhäfen mit Robinson-Charme, türkis schimmerndes Wasser, traumhafte Ankerbuchten und sichere Stadthäfen mit typisch dänischem Flair. Sanft gewellte Landschaft aus blühenden Feldern, Wiesen, bewaldete Abschnitte und bunte Häuser wechseln einander ab. Dazu einmalige Natur-Highlights wie die Kreideklippen von Møn, das atollartige Albuen oder die gewundenen, flussähnlichen Sunde beispielsweise zwischen Møn, Falster, Lolland und Seeland. Dort und an der Südküste Seelands gibt es zudem ausgedehnte Schilfflächen und Salzwiesen, deren vielfältige Tierwelt sich hervorragend beobachten lässt.

Doch zugegeben, es wäre falsch zu leugnen, dass das Smålandsfahrwasser auch andere Seiten hat. So strömt es in den besonders engen Durchfahrten im Grønsund, Guldborgsund oder Storestrøm heftiger als im südfünischen Inselmeer. Ein, zwei Knoten Gezeitenstrom, der alle sechs Stunden kippt, ist nicht ungewöhnlich. Bläst es heftig und vor allem lange, können auch schon mal bis zu fünf Knoten durch die Engen schießen. Dann wird die See im nach Westen zum Großen Belt hin offenen Teil des Reviers mitunter rau. Doch solche Tage sind im Sommer rar, und einmal darauf eingestellt, bleibt man einfach einen Tag in einem der netten Häfen oder einer Bucht liegen und sitzt das Wetter aus.

Die Navigation im Smålandsfahrwasser ist etwas anspruchsvoller als in Fünens Süden. Die Fahrwasser sind oft schmal, Untiefen häufiger, einige Klappbrücken müssen passiert werden. Die beiden in Nykøbing und Guldborg öffnen nach Bedarf, obwohl bei viel Autoverkehr Wartezeiten von bis zu 30 Minuten entstehen können. Die zum Hafen von Karrebækminde öffnet jede volle Stunde. Nicht vergessen: Die Signalfolge „N“ für den Törn mitnehmen, sie zeigt dem Wärter, dass eine Yacht passieren will. Alternativ tut es das Schallsignal lang-kurz oder eine Anfrage über UKW-Kanal 12, 13 oder 16. Wenn alles nichts hilft: einfach an die nächste dänische Yacht dranhängen, die passieren will.

Wichtig: die Bedeutung der Signallichter an den Brücken. Sie sind im ▷



Revierführer erklärt und regeln, welche Seite zuerst fahren darf. Das hängt nämlich unter Umständen vom gerade setzenden Strom ab.

Immer wieder kursieren Gerüchte, der Guldborgsund mit seinen in der Seekarte ausgewiesenen zwei Meter Wassertiefe sei ständig versandet, in Wahrheit habe er allenfalls 1,80 Meter oder noch weniger Tiefe. Das kann die Redaktion aus eigenen Erfahrungen im Jahr 2004 nicht bestätigen. Vielleicht liegt es daran, dass viele Skipper zusammensucken, wenn ihr Echolot plötzlich 1,80 Meter zeigt. Doch das kann mitunter auch an dem langen, sehr dichten Seegras liegen, das den Sund am Grund bedeckt. Nicht alle Echolote zeigen dann die korrekte Tiefe an.

Richtig ist allerdings, dass sich Skipper möglichst genau an den Tonnenstrich hal-

ten sollten. An einigen Stellen genügen wenige Meter Abweichung, um aufzubrummen – aber das ist beispielsweise auf der Schlei auch nicht anders.

Eine weitere Besonderheit des Smålandsfahrwassers sind seine Häfen. Während Fünen mit einem dichten Netz von teils großen Marinas mit mehreren hundert Liegeplätzen überzogen ist, findet man im Gewässer südlich von Seeland oft eher kleinere Anleger. Das sind vielfach Fährhäfen mit einem kleinen Extrabecken für Yachten, Vereinsanlagen mit Gastplätzen oder Fischerhäfen. Mal mit viel Charme, mal etwas trist, aber meist familiärer als mancher der Bootsparkplätze rund um Fünen. Nicht immer findet sich sofort ein Platz. Ab und an muss das Schiff ins Päckchen. Aber das ist im Sommer fast überall in Dänemark die Regel.

Dass das Smålandsfahrwasser bis heute für viele Crews mehr eine Durchgangsstation ist, entweder auf dem Weg von Westen in Richtung Kopenhagen oder aber beim Hin- beziehungsweise Rückweg zum Liegeplatz an der deutschen Küste, ist also nicht unbedingt zu verstehen. Um es zu ändern, sollen die folgenden Tipps helfen, das Südsee-Juwel neu zu entdecken.

Wir haben dafür die unserer Meinung nach schönsten Ankerplätze und Häfen zusammengestellt, die niemanden enttäuschen sollten. Mit diesen Tipps im Gepäck kann jede Crew ohne Probleme einen ganzen Urlaubstörn von zwei Wochen und länger in den Gewässern verbringen – eine Entscheidung, die garantiert niemand bereuen wird.

Andreas Fritsch



Anfang und Ende: einsame Yacht vor Egholm am Rand des Smålandsfahrwassers

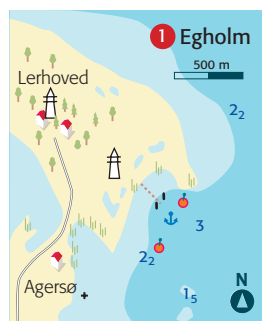
1. Egholm

Am Rande des Großen Belt Quasi der letzte Außenposten des Smålandsfahrwassers ist die winzige Insel Egholm. Sie ist durch eine schmale Landzunge mit der Nachbarinsel Agersø verbunden. Ein guter Stopp für Crews, die noch einen Abstecher nach Fünen machen wollen oder gerade erst spät am Abend ins Smålandsfahrwasser einlaufen. Man liegt am Rande einer Salzwiesenlandschaft, die von kleinen Seen durchzogen ist und von Heerscharen von Wasservögeln bevölkert wird.

Der Ankerplatz direkt hinter der südlichen Huk liegt ruhig und abgeschieden, ist aber unter Seglern recht beliebt, weshalb auch Muringbojen des dortigen Segelclubs und der Dänischen Segelunion ausliegen. Erstere können auf Nachfrage benutzt werden, an Letztere sollten deutsche Yachten nur festmachen, wenn sie Mitglied in einem dänischen Segelclub sind und den entsprechenden Clubstander in der Saling führen. Wer ankert, sollte möglichst versuchen, nicht direkt in der Peillinie des Richtfeuers zu liegen, das auf Egholm steht.

Die Bucht bietet guten Schutz bei Wind aus Südwest über West bis Nord, der teils sandige, teils verschlickte Grund hält gut. Vorsicht bei der Annäherung aus Süd: Zwei Untiefen mit 1,5 beziehungsweise 2 Meter Tiefe wurden schon von vielen Skippern übersehen. Zudem liegt südlich vor Agersø eine Fischzuchtanlage.

Wer ein wenig wandern will, kann die kleine Insel auf einem schmalen Pfad entlang des Ufers



in etwa eineinhalb Stunden umrunden. Crews, die keine Lust aufs Kochen an Bord haben, finden in Agersø einen guten Krø. Dorthin sind es etwa 45 Minuten Fußmarsch.



Trubel: Karrebæksminde ist eine eher untypische Ferienhochburg samt Nachtleben

2. Karrebæksminde

Stadthafen im Strom Den Südwestzipfel Seelands lassen so manche Crews wegen der vielen Flachs zwischen Vordingborg und Skælskør links liegen. Sie verpassen so den im Sommer beliebten Badeort Karrebæksminde. Vielleicht liegt es aber auch am Strom, der den Hafen mitunter anspruchsvoll machen kann. Durch den engen Kanal vor und hinter der alten Klappbrücke wird das Wasser wie durch eine Düse gepresst, es steht tatsächlich spürbarer Gezeitenstrom. Er wechselt etwa alle sechseinhalb Stunden die Richtung. Herrschte über Tag Starkwind, kann der Strom auch schon mal um die drei bis vier Knoten erreichen. Doch bei ruhigem Wetter ist die Ansteuerung kein Problem. Dann muss man lediglich Wartezeiten vor der Klappbrücke, die in den Ferien nur jede Stunde öffnet, einplanen (Nachfragen über UKW-Kanal 16). Alternativ im Vorhafen festmachen. Wichtig bei der Passage: Wer gegen den Strom unterwegs ist, muss den entgegenkommenden Yachten Vorfahrt gewähren!

Der ehemalige Fischerort mit seinen bunten Ferienhäusern, dem prallen Leben an den vorgelegerten Badestränden und den vielen Restaurants, Kneipen und Buden ist eine willkommene Abwechslung zum sonst oft recht ruhigen Smålandsfahrwasser. Nachtschwärmer finden sogar einige Diskos.

Wer die Passage durch den Kanal samt Strom fürchtet oder einfach nur einen Badestopp einlegen will, kann auch vor den Sandstränden südlich des Vorhafens ankern. Dabei unbedingt gebührenden Abstand zu den gekennzeichneten Badezonen einhalten.



Wanderplatz: Im Inselinnern von Sandvig verbirgt sich ein romantisches kleines Dorf

3. Sandvig

Stopover auf dem Weg nach Kopenhagen

Am nordöstlichen Rand des Smålandsfahrwassers liegt dieser schöne Ankerplatz, der bei stabiler Wetterlage aus Südwest bis Nordwest auch ausreichenden Schutz bietet. Mit Blick auf die schilfgesäumten Ufer, die im Hintergrund von Kornfeldern, Knicks und kleinen Wäldern eingerahmt sind, lässt es sich idyllisch übernachten. In der Nähe eines Badestegs, an dem bequem angelandet werden kann, befindet sich eine Wiese mit Grillplatz.

Wer die passierenden Yachten Richtung Kopenhagen oder Øresund beobachten möchte, wandert auf den nahen Aussichtspunkt, der gerade einmal 17 Meter hoch ist, aber eine gute Sicht bietet. Es gibt zudem einen schönen Wanderpfad („Edevang“-Weg), der vom Parkplatz der Sandvig ins Hinterland führt. Man spaziert durch eine typisch dänische, bäuerliche Kulturlandschaft, teilweise sogar durch Obstplantagen. Die Sandvig ist auch eine gute Alternative, wenn einem der Stopp vor Møns Klint für die Nacht nicht ganz geheuer ist.

Dicht unter Land hält der meist schlickige Grund mit viel Kraut leidlich gut. Vorsicht bei der Anfahrt aus Süd vor dem Stolpegrund mit einer Untiefe von nur 1,2 Metern und vor Stellnetzen in Ufernähe.

Dreht der Wind, ist der nahe Hafen von Sandvig keine Alternative, denn er hat nur 1,7 Meter Wassertiefe, und bei vorherigen Westwindlagen kann der Wasserstand noch um 0,5 bis 1,0 Meter niedriger sein! Besser den Umweg nach Nyord (etwa drei Seemeilen) in Kauf nehmen. Desse kleiner Hafen hat im Mittel rund 2,2 Meter Wassertiefe.



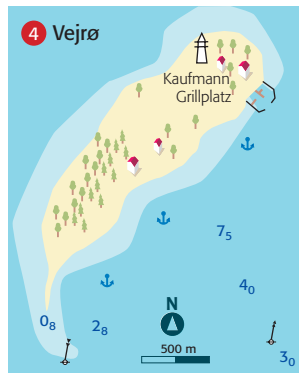


Menschenleer: Das kleine Vejrø ist kaum bebaut. Es bietet sich für lange Spaziergänge an

4. Vejrø

Private Insel Die wohl originellste und schönste Mini-Insel des Smålandsfahrwassers drohte lange Jahre zu verkommen. Die privaten Eigentümer nutzen sie als Jagdrevier für Reiche und vernachlässigten den Yachthafen. Geknickte Dalben und abgesackte Molen waren die Folge, fürstlich kassiert wurde trotzdem. Das hat sich geändert. Der Hafen ist auf Vordermann gebracht und nun wieder völlig in Ordnung. Service sucht man hier jedoch vergebens. Steckdosen sind rar. Das führt zu manchmal wilden Verkabelungen. Und die Sanitäreinrichtungen sind simpel. Das alles ist aber gut verschmerzbar, da man sich hier kaum mehrere Tage lang aufhalten wird.

Dafür gibt es wenige Meter vom Hafen entfernt eine ungewöhnliche Kneipe. Man kauft dort sein Grillgut und gart es selbst auf einem großen Gemeinschaftsfeuer. Beim frisch gezapften Bier schweift der Blick über flache Dünen aufs Wasser. In dem Laden gibt es auch ein eingeschränktes Lebensmittelangebot. Über der gesamten, kaum bewohnten und autofreien Insel, die über keinen Fähranschluss verfügt, liegt eine träge Gelassenheit, die Zeit scheint still zu stehen. Ein Spaziergang zum verfallenen Friedhof oder zum Leuchtturm bietet sich an. Beides ist schnell getan, die bewaldete Insel misst in ihrer maximalen Ausdehnung gerade mal rund einen Kilometer.



Renoviert: der Hafen von Vejrø in neuem Glanz, aber ohne Versorgungsmöglichkeiten

Der Hafen ist im Sommer oft überfüllt, aber meist findet man mit etwas Improvisation noch einen Platz. Die Wassertiefe liegt bei maximal 2,5 Metern. Gute Ankerplätze gibt es auf der südöstlichen Seite von Vejrø. Dabei ist auf ein markiertes Unterwasserkabel zu achten. Schöne Sandstrände finden Sonnenanbeter auf der Nordwestseite. Hafengeld spart man durch das Ankern übrigens nicht. Auch wer per Dingi anlandet, wird zur Kasse gebeten. In jedem Fall ist Vejrø ein lohnender Stopp auf der Durchreise. Die Insel liegt zentral. Die Entfernungen zu weiteren Orten sind kurz, und in jeder Himmelsrichtung finden sich attraktive Ziele für die Weiterfahrt. Außerdem ist die Ansteuerung denkbar unkompliziert. Lediglich bei der Annäherung aus West sollte man auf die Wassertiefe achten. Im Süden markiert eine Untiefenzone ein kleines, vorgelagertes Flach.



Im Nordhafen Vordingborgs wird es oft eng, der Südhafen ist keine Alternative

5. Vordingborg

Am alten Königssitz Den Charme des Nordhafens, der über eine schmale Rinne zu erreichen ist, macht vor allem seine Lage aus. Umgeben von Wald auf der schützenden, parkähnlich angelegten Halbinsel Oringe, liegen Yachten ruhig und geborgen. Die Marina bietet viel Service, es gibt einen netten Grillplatz, und von dem verbliebenen „Gänseturm“ der alten Festung König Valdemars hat man eine tolle Aussicht über das Smålandsfahrwasser.

Gegen Ende des Mittelalters wohnten die dänischen Könige in Vordingborg, doch von ihrer gewaltigen Festung blieben nach den Kriegen mit der Hanse und den Norddeutschen nur Ruinen. Seinen seltsamen Namen hat der Turm aufgrund einer königlichen Provokation gegen die Hanse, mehr soll nicht verraten sein. Wer das Bauwerk besteigt und das nahe liegende Südseeland-Museum besucht, das Exponate von der Steinzeit bis heute beherbergt, kann das Rätsel lösen.

Hafen und Zufahrt von Vordingborg sind recht flach, mehr als zwei Meter Tiefe gibt es nicht. Die besten Liegeplätze befinden sich weiter innen im Hafen vor dem Segelclub, allerdings sollte man dort vor dem Festmachen fragen. Die offiziellen Gastliegeplätze befinden sich am ersten Schlenkel bei der Einfahrt in die Bucht.





Imposant anzusehen: die steil ins Meer abfallenden weißen Felsen von Møn



Viel Platz: Nur während des Jazzfestivals liegen die Yachten auf Femø im Päckchen

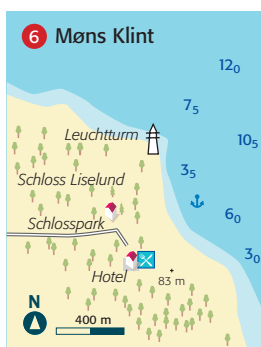


Beschaulich: kleines Segelboot vor Tærø. Der gut geschützte Platz ist sehr beliebt

6. Møns Klint

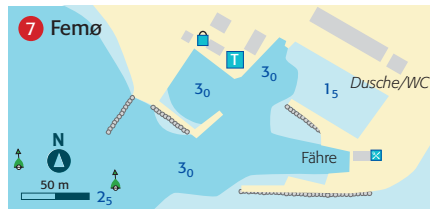
Im Schatten der Klippen Unterhalb der berühmten Kreideklippen befindet sich einer der spektakulärsten Ankerplätze des Smålandsfahrwassers – allerdings meist nur für einen Badestopp bei schwachem Westwind. Dann aber hat er es in sich: Mit dem Boot liegt man am Fuß der steil aufragenden, in der Sonne leuchtenden Felsen. Eine Leiter führt hinauf.

Doch Vorsicht, vor Møns Klint gibt es sehr viele Stellnetze, die Annäherung sollte nur bei guter Sicht, glattem Wasser und mit Ausguck erfolgen. Der beste Ankerplatz ist in Höhe des Schlosses Liselund, wo Netze und große Steine rarer sind.



7. Femø

Das Eiland der Musiker Der kleine, aber gemütliche Hafen auf der Insel, der man ein ganz besonderes Klima nachsagt, ist ein lohnender Stopp, besonders im Hochsommer. Denn dann, nur einmal im Jahr, platzt Femø aus allen Nähten: Wenn das berühmte und hochklassige Jazzfestival stattfindet (26. bis 31. Juli). Dann geben sich Segler, Inselbewohner und Künstler einer einwöchigen Party hin, die mitunter laut, aber stets familiär ist. Das vordere Hafenbecken ist mit drei Meter Tiefe auch für größere Yachten geeignet. Ist der Hafen überfüllt, kann man östlich der Südspitze Femøs ankern.



8. Tærø

Ankerplatz vor einsamer Privatinsel Einen Logenplatz mit Blick aufs Fahrwasser zum Grøn-sund bietet die kleine Insel Tærø. Die Ankerplätze hinter der winzigen bewaldeten Landzunge Skallehoved sind beliebt, weshalb die Dänische Segelunion dort eine Muringboje ausgelegt hat. Auch hier gilt: Festmachen darf nur, wer Mitglied in einem dänischen Segelclub ist! Ein schöner Platz für einen Badestopp, an der Landzunge befindet sich ein Strand. Aber auch für die Nacht liegt man vor Tærø sicher, die Abdeckung vor westlichen Winden ist gut, der Ankergrund ebenso.

Die Insel befindet sich zwar in Privatbesitz und wird von einem Verwalter bewohnt, darf aber betreten werden.



COMAR yachts

Comar Yacht of the Year 2005

Comet 45 sport

Comet 33 Comet 36 Comet 36s Comet 38 Comet 41s Comet 43 Comet 45s Comet 50c Comet 51s Comet 51cc Comet 51sh Comet 54sh Comet 60s Comet 65s Comet 65sh Comet 73s

Comar Yachtvertrieb Deutschland | Yachthafen | D-97246 Eibelstadt | Fon +49 (0)9303 - 90 88-0 | www.comaryachts.de | info@comaryachts.de



Künstliche Urlaubswelt: rot angemalte Ferienhäuser am Hafen von Klintholm

9. Klintholm

Die Insel für Erholungssuchende Der moderne Hafen sollte einst zum Port Grimaud des Nordens werden, mit Wohnungen in einer lagunenartigen Stadt am Wasser und mit dem Boot direkt vor der Haustür. Es kam anders: Die rund 20 Jahre alten Ferienwohnungen werden heute vor allem von Familienurlaubern genutzt. Die Stege davor füllen Gastlieger und meist nicht ortsansässige Dänen mit ihren Schiffen. Die Ferienanlage ist zwar architektonisch gelungen, hat aber nicht das Flair eines typisch dänischen Stadthafens.

Dafür ist die Versorgung außerordentlich gut. Die Infrastruktur umfasst einen Kaufmann, Restaurants, Schwimmbad, Münzwaschmaschine, Tankstelle und Mastenkran. Die Sauna kann kostenlos benutzt werden. Über den Hafenmeister können Segler auch ein Auto mieten. Strom und Wasser gibt es am Steg. Der Ort Klintholm ist touristisch uninteressant. Ein Ausflug zu den rund sieben Kilometer entfernten, bis zu 130 Meter hohen Kreideklippen bietet sich jedoch an. Sie sind vom Hafen aus leider nicht zu sehen, lohnen aber aufgrund ihres imposanten Anblicks auch einen Umweg auf dem Wasserweg für Crews,

die nicht weiter nach Osten wollen, sondern den nahen Grønsund ansteuern.

Ansonsten ist für Segler mit Ziel Bornholm der Hafen von Klintholm (80 Seemeilen) neben Saßnitz (50 Seemeilen) auf der gegenüberliegenden Insel Rügen der natürliche Absprunghafen. Aus diesem Grund ist Klintholm oftmals voll. Ankommende Yachten stoppen beim Hafenmeister und lassen sich einen Platz zuweisen. Oder die Crew sucht selbst eine Box mit grünem Schild. Häufig finden sich in der hinteren westlichen Ecke des Hafens noch freie Plätze. Die Wassertiefe ist dort mit 2,5 Metern auch für viele größere Yachten noch ausreichend.

In weiten Teilen des Beckens stehen sogar drei Meter Wassertiefe zur Verfügung. Zu dieser Solltiefe kam es, weil man das Material für den Bau der Hafenterrassen vom Meeresboden aushob und auf diese Weise zwei Fliegen mit einer Klappe schlug – eine Bauweise, durch die schon Venedig in der flachen Lagune schiffbar wurde. Das östliche Hafenbecken Klintholms ist den Fischern vorbehalten, wobei sich im Notfall meist eine Lösung finden lässt.

Die Ansteuerung sollte bei schlechter Sicht aus Süd erfolgen. Parallel zur Küste stehen Stellnetze bis zu 1,5 Seemeilen aufs Meer hinaus.



Im Weg: An exponierter Stelle und dennoch wenig beachtet liegt Bogø im Storstrøm

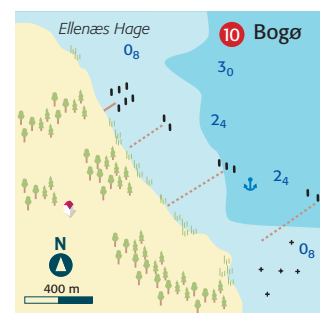
10. Bogø (Østerkov)

Ankerplatz vor Buchenwald Bogø lassen viele Crews gezwungenermaßen links liegen: Im winzigen Inselhafen ist für Yachten fast nie ein Platz frei, und irgendwie liegt die Insel am Schnittpunkt zu Grønsund, Storstrøm und Kalvestrøm ein wenig wie eine Verkehrsinsel auf einer riesigen Kreuzung. Dennoch gibt es einen Ankerplatz, von dem die Revierführer-Autorin Gerti Claußen sogar meint, er gehöre zu den schönsten Dänemarks.

Yachten ankern vor einem großen Buchenwald mit Schilfsaum am Ufer, dazwischen befinden sich ein kleiner Anleger und einige Stellnetze. Für das Dingi gibt es eine kleine Landestelle im Schilfgürtel. Seine Abgeschlossenheit verdankt das Østerkov auch der etwas anspruchsvolleren Ansteuerung: Aus dem Fahrwasser des Kalvestrøms muss man sich an einigen Untiefen vorbei sehr vorsichtig herantasten, manche Stellen sind bis zu 1,6 Meter flach, bei Starkwind oft auch weniger. Erschwerend kommt hinzu, dass der mitunter starke Strom die Untiefen verlagert. Also langsam fahren und ständig einen Ausguck am Bug haben.

Direkt vor dem Ufer sollte man auf die Stellnetze achten, dann lässt sich der idyllische Platz erobern. Eine Anfahrt mit einem Hauch von Abenteuer eben. Der Grund ist ziemlich verkrautet, den Anker sollte man daher gewissenhaft einfahren. Windschutz von Süd bis Nordwest.

Wer möchte, kann vom Liegeplatz den etwa



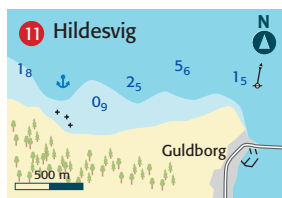
40-minütigen Fußmarsch zur Inselmitte unternehmen. Dort liegt ein Dorf mit Windmühle und Steingräbern.



Abgeschieden: der kleine Strandabschnitt in der ruhigen Bucht von Hildesvig

11. Hildesvig Bugt

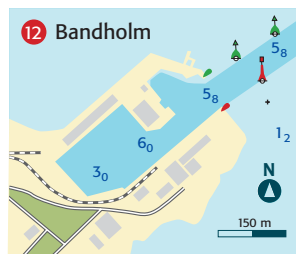
Am Rand des Sundes Wer den unattraktiven Hafen von Guldborg meiden will, hat mit diesem Ankerplatz eine ruhige Alternative vor oder nach der Passage des Guldborgsunds. Die von Wäldern gesäumte Bucht weist am tiefsten Punkt einen kleinen Strand auf, ideal zum Anlanden. Vorsicht vor der flachen Untiefe daneben!



Trist: der große Industriehafen von Bandholm. Das Hinterland ist deutlich reizvoller

12. Bandholm

Ziel für Familiencrews Revierkenner mögen vielleicht aufschreien, wenn sie von Bandholm hören. Eigentlich ein karger, reizloser Wirtschaftshafen mit dem in Dänemark so typisch hässlichen Hafensilo. Die Versorgung ist lückenhaft, dafür ist das Becken so tief, dass Yachten auch mit mehr Tiefgang problemlos festmachen können. Bandholms Vorzüge sind eben nicht seine Lage oder die Stadt selbst, son-



dern die Freizeitangebote im Hinterland. Der Knuthenborg Safari Park ist mit einem großen Tiergehege voller Zebras, Tiger und Antilopen nicht unbedingt das, was man auf einer dänischen Ferieninsel zu finden erwartet. Durch den gesicherten Teil des Parks geht es per Bus oder Auto, die übrigen rund 1000 Hektar und 700 Tiere können per Leihfahrrad besichtigt werden (www.knuthenborg.dk). Dazu kommen Spielplätze, Streichelzoo, Läden und vieles mehr. Der Park ist nur einen kurzen Fußmarsch vom Hafen entfernt.

Ebenfalls sehenswert ist die Museums-Eisenbahn, die zwischen Bandholm und Maribo verkehrt. Auf der acht Kilometer langen Strecke sind echte Dampflokomotiven aus dem vorletzten Jahrhundert unterwegs. Die Betreiber setzen darauf fünf Züge ein, die im Sommer

(von Juni bis August) sonntags, im Juli auch sonnabends, dienstags und donnerstags dreimal täglich fahren. Genauere Informationen und Zeiten sind im Internet zu finden unter www.museumsbanen.dk. Der Bahnhof liegt unweit des Hafens.

CONTEST GROUP TAG DER OFFENEN TÜR

am 16. und 17. April von 10.00 - 17.00
in Medemblik - Holland

Zu jeder Stunde findet eine Führung durch die Werft statt.

Neben unseren eigenen Produkten sind auch verschiedene Lieferanten des Wassersports anwesend. De Vries Sails, Fasting Corian Verwerking, Gori propellor, Klaver yachtpainting, Kuiper verzekeringen, Mastervolt, North Sails, Raymarine, Rijk jachtbetimmering, van de Wetering, Volvo Penta, Yanmar.

CONTEST YACHTS

Overleek 3
1671 GD Medemblik, Holland
tel +31(0)227 543 644, fax +31(0)227 543 648
info@contestyachts.com
www.contestyachts.com

CONTEST BROKERAGE

Overleek 5
1671 GD Medemblik, Holland
tel +31(0)227 543 636, fax +31(0)227 540 149
info@contestbrokerage.nl
www.contestbrokerage.com

MEDEMBLIK YACHT SERVICE

Overleek 5/a
1671 GD Medemblik, Holland
tel +31(0)227 543 622, fax +31(0)227 543 037
info@mys.nl
www.mys.nl



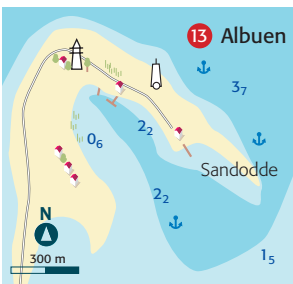
Naturparadies: Nur Kenner wagen sich an die flache Sandbank von Albuen heran

13. Albuen

Entspannung an der Sandbank Wer in diesem ruhigen Naturhafen abseits der Zivilisation vor Anker geht, bekommt rasch ein Gefühl dafür, wie es wohl vor hundert Jahren war zu segeln: keine sterilen Marinas, kein Service, keine Städte mit lärmenden Autos und Touristenhorden. Stattdessen ein Platz, dessen Schutz und „Unterhaltungsangebot“ die Natur vorgibt. Das ist Albuen am Eingang zum Nakskov-Fjord. Das Boot liegt an einer hakenförmigen Sandbank, die ständig ihre Kanten und Säume verändert und die so flach ist, dass der Wind frei über den Ankerplatz streicht – oder kräftig bläst und man freie Sicht auf die passierenden Schiffe des Großen Belts hat.

Ein Naturidyll, in dem außer langen Spaziergängen, Strandgut suchen, Vögel beobachten und baden (das flache Wasser wird hier im Sommer besonders schnell warm) nicht viel zu tun ist. Ein idealer und ruhiger Abschluss vor dem Absprung zurück nach Deutschland oder umgekehrt als relaxter Auftakt zum Smålandsfahrwasser-Törn.

Das Atoll made in Denmark muss allerdings vorsichtig angelaufen werden, die Untiefen variieren, und man kann sich nicht unbedingt auf das Kartenbild verlassen. Also langsam und mit ständigem Ausguck in die schmale Eingangsrinne tasten, die nur etwas für Yachten mit weniger als zwei Meter Tiefgang ist. Wichtig: In der Mitte genug Platz für Boote lassen, die an den winzigen Anleger des Yachtclubs im Scheitel der Bucht wollen (Plätze nur auf Anfrage). In



der Bucht liegt man sehr sicher. Nur wenn es aus Südost bläst, baut sich eine kurze, unangenehme Welle auf.



Kneipe im Hafen: Schöner Ausblick, allerdings ist das Ortszentrum zehn Minuten entfernt

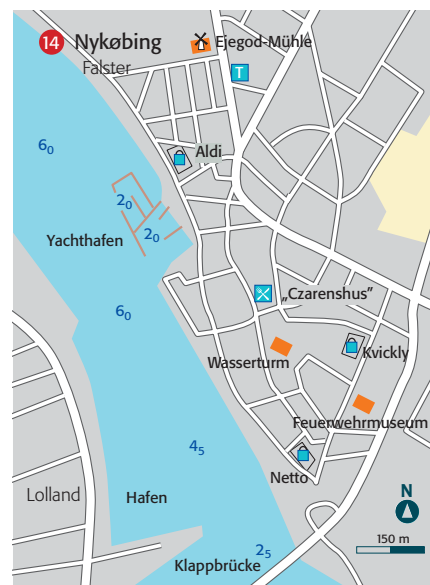
14. Nykøbing

Mitten im Sund Der größte Ort am Guldborgsund wirkt durch seine großen Silos auf den ersten Blick eher hässlich. Tatsächlich aber hat er auch schöne Seiten. Die entdeckt, wer die Wasserfront verlässt und in das Innere der Stadt vorstößt. Zudem ist die Versorgungslage exzellent und der Hafen gut. Unkundige, die an der Hafenanlage für Sportboote liegen, bezahlen jedoch fälschlicherweise schon mal im Kneipenbüro der Fischer auf der stadtnahen Seite, um dann dem eigentlichen Hafenmeister des Clubs noch einmal das tatsächliche Liegegeld geben zu müssen.

Es gibt drei Möglichkeiten zum Festmachen: im engeren nördlichen Hafenbecken, im großzügigen südlichen oder außen an der Brücke, wo es jedoch unruhig werden kann. Jedenfalls steht auch Gastliegern das Clubhaus samt Küche zur Verfügung, was Crews kleiner Yachten schätzen dürften. Wasser und Strom gibt es an den Stegen, Dusche und Toilette befinden sich auf dem Gelände. Bis in die Innenstadt sind es zu Fuß gut zehn Minuten.

Es gibt zwei weitere Möglichkeiten, in Nykø-

bing zu liegen, die beide jedoch aufgrund der großen Entfernung zum Stadtzentrum und geringen Wassertiefen nicht wirklich empfehlenswert sind: Zum einen ist da der kleine Hafen des Toreby Seijlklubs auf der Lolland-Seite nördlich der Brücke (1,4 Meter Wassertiefe). Zum anderen steht südlich der Brücke auf Falster eine alte Steganlage mit 1,5 Meter Wassertiefe. Die Guldborgsundbrücke bei Nykøbing hat eine Durchfahrtsbreite von 20 Metern und geschlossen eine Höhe von nur vier Metern bei normalem Wasserstand. Wer die Brücke passieren will, sollte eine Signalfarbe „November“ (blau-weiß kariert) setzen, um den Wärter zum Öffnen zu animieren. Der bewegt sich sonst nämlich eventuell nicht. Zusätzlich kann man



per Horn einen langen und einen kurzen Ton abgeben.

Die Passagen sind als Einbahnverkehr geregelt: Zwei rote Blinklichter bedeuten, dass der Verkehr für von Norden kommende Schiffe demnächst geöffnet wird. Drei rote Blinklichter kündigen freie Bahn in die umgekehrte Richtung an. Erst wenn die zwei oder drei Blinklichter in feste wechseln, darf das von Nord beziehungsweise Süd kommende Schiff passieren.



Ankeridylle: Yachten im romantischen Sonnenuntergang in der Bredningen



Anlaufpunkt: Nysted ist für deutsche Crews oftmals erster Stopp in Dänemark

15. Bredningen

Geschützter Rastplatz Durch den Guldborgsund rutschen viele Yachten an nur einem Tag, um so schnell wie möglich ins Herz des Smålandsfahrwassers zu gelangen. Ein Fehler, wartet doch in der breiten, binnenseeitigen Bredningen südlich von Nykøbing ein ruhiges Ankerrevier am Rande eines Naturschutzgebiets. Viele Wasservögel, schilfgesäumte Ufer und kleine Wälder prägen das Bild. Die schönsten Plätze sind die südlich des Inselchens Kejlseø und Lilleø, die mit dem Dingi erkundet werden können. Der Platz ist geschützt, nur bei östlichen Winden wird es unruhig. Doch Vorsicht bei der Anfahrt zum Ankerplatz, besonders von Süden her, in der Bucht liegen viele große Steine!

An Land kann man auf archäologische Entdeckungstour gehen: Das am Ufer gelegene Wäldchen Frejlev Skov ist gespickt mit Grabhügeln aus der Bronzezeit. Eindrucksvoll ist das große Grab im Osten, das Langgrab „Kong Grøns Høj“. An der Mündung des Flüsschens, das in den Bredningen fließt, ist außerdem ein großer Fels mit alten Zeichnungen zu finden. Alles Zeugen dafür, dass diese schöne Bucht schon vor Jahrtausenden ein guter Ort zum Leben war.



16. Nysted

Stadthafen mit Flair Für viele deutsche Crews ist die kleine Hafenstadt an der Küste Lollands das erste Ziel. Zumindest, wenn man aus einem der nahen Charterstützpunkte bei Fehmarn aufgebrochen ist oder seinen Liegeplatz in der Lübecker Bucht hat. Der kleine Ort ist ein idealer Starthafen für Crews, die durch den Guldborgsund in das Smålandsfahrwasser segeln wollen.

Im Hochsommer wird es in Nysted ziemlich voll. Die Liegeplätze an der Außenseite bieten nur Wassertiefen zwischen 2,1 und 2,3 Metern, innen sackt der Wasserstand auf 1,8 Meter und weniger ab. In Nysted spielt sich das Leben im Wesentlichen unten am Hafen in und vor den beiden Restaurants ab. Entsprechend laut kann es werden. Nysted liegt malerisch an einer flachen Bucht, geschützt vom mittelalterlichen Schloss Ålholm. Vor dem Aufstieg von Maribo und Nykøbing durch Eisenbahn und Brücken war Nysted der wichtigste Handelshafen Lollands. Heutzutage zählt er zu den schönsten Yachthäfen. Das Schloss ist absolut sehenswert, das Gleiche gilt für das nahe Automuseum mit perfekt restaurierten Oldtimern. Nysted selbst gehört mit seinen kleinen, alten, typisch dänischen, bunt-gemütlichen Häusern und der Backsteinkirche zu Smålands Perlen. In der Umgebung gibt es schöne Badestrände und viel Natur für ausgiebige Radtouren oder Spaziergänge. Am Hafen kann man Kajaks mieten, um die Bucht zu erkunden. Eine kleine Ausstellung im Hafen informiert über den weltgrößten Windpark mit 72 Rotoren, der südlich von Nysted in der Ostsee steht.



STRETCH

Full Stretch Jacke

- extrem atmungsaktiv durch 3-Lagen-System (15.000g/m²/24h)
- extrem wasserdicht (Wassersäule 20.000 mm)
- vorgeformte Arme
- vielfach verstellbare Kapuze
- Doppelmanschettensystem
- Reflexstreifen
- Handy-Tasche
- wasserdichte Brusttaschen

XS - XXL € 399,⁹⁰

NOTART
STRETCH



Full Stretch Hose

- körperbetonter 3-Lagen Komfort-Schnitt
- zusätzliche Manschette zum Ausgleich zwischen Sitz- und Stehposition
- vorgeformte Knie
- Knie- und Gesäßverstärkung
- salzwasserresistenter Reißverschluss, auch in MB (=XXL mit verkürztem Bein)

XS - XXL, MB € 279,⁹⁰



Erhältlich u.a. bei:

Bootszubehoer.com, Hamburg, ☎ 0 40/8 90 46 48
Hähnen, Neuss, ☎ 0 21 31/2 19 04
Marine Store 2000, München, ☎ 0 89/54 64 34 85
Pieper, Gladbeck, ☎ 0 20 43/9 73 70
Segel Center, Frankfurt, ☎ 0 69/45 53 72



Der neue Sommerkatalog 2005 ist da. Jetzt gratis bestellen!

☎ ++49(0)89/8 99 61 90
info@marinepool.de

www.marinepool.de